

## Diversity und Empowerment als Gelingensbedingung für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen (mit Migrationshintergrund)

Überlegungen zu einem diversitätsbewussten Ansatz in der internationalen Jugendarbeit (Anne Sophie Winkelmann)

Der diversitätsbewusste Ansatz stellt im Arbeitsfeld internationale Jugendarbeit eine konstruktive Erweiterung des ‚interkulturellen Lernens‘ dar.

Dann geht es nicht mehr darum, allein die kulturelle (natio-ethno-kulturelle) Differenz zu fokussieren (und dabei möglicherweise auch unbeabsichtigt festzuschreiben) sondern statt dessen verschiedene relevante Differenzen, Hintergründe und Zugehörigkeiten der Beteiligten in den Blick zu nehmen. Die diversitätsbewusste Arbeit beinhaltet zudem eine stärkere gesellschaftskritische Perspektive, die Differenz eingebettet in die herrschenden Machtverhältnisse versteht und sich explizit gegen Diskriminierung jeder Art wendet.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist es in diesem Sinne zu einen konstruktiven und kritischen Umgang mit Heterogenität und Komplexität zu ermutigen und zu befähigen, ohne dabei kulturelle Differenzen festzuschreiben.

In Deutschland hat der Ansatz unter diesem Titel in den letzten fünf Jahren sowohl im Bereich der Sozialpädagogik als auch der internationalen Jugendarbeit mehr und mehr Verbreitung gefunden (vgl. Eisele/Scharathow/Winkelmann 2008, Leiprecht 2008, Sinoplu/Winkelmann 2010, Reindlmeier 2010) und wird aktuell in vielen Programmen und Organisationen des Arbeitsfeldes internationale Jugendarbeit diskutiert und implementiert.

Der Workshop ‚Diversity und Empowerment als Gelingensbedingung für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen (mit Migrationshintergrund)‘ hat deutlich gemacht, dass es in der diversitätsbewussten Arbeit nicht nur um die Erweiterung des Blickes auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten entlang verschiedener Differenzlinien (wie etwa neben ethnischer Herkunft auch soziale Herkunft, Geschlecht) und Hintergründe (wie etwa die konkrete Familiensituation oder Lebensphase) geht, sondern dazu auch die Art und Weise ausschlaggebend ist, wie mit den verschiedenen Zugehörigkeiten und Hintergründen gearbeitet wird.



Das bedeutet in der konkreten Begegnungssituation Differenzerfahrungen oder Konflikte nicht durch Zuschreibungen und Erklärungen von außen (etwa durch die Seminarleitung) ‚verstehbar‘ zu machen, sondern den Einzelnen die Möglichkeit zu geben, sich selbst und ihr Handeln unter Rückgriff auf ihnen subjektiv wichtige Zugehörigkeiten und Hintergründe zu erläutern. So kann etwa Peter lernen, dass die ihm unvertraute Perspektive und Handlungsweise von Mireilla nicht nur mit ihrem Aufwachsen in Argentinien etwas zu tun haben, sondern vielzählige Aspekte in einer Situation eine Rolle spielen und entsprechend auch für eine Lösung bzw. das Wohlbefinden aller Beteiligten beachtet werden möchten. Die hier beschriebene raumeröffnende Haltung und das ‚durch mehrere Brillen gleichzeitig schauen‘ können in der begleiteten und reflektierten internationalen Begegnung erfahren und verinnerlicht werden und im eigenen Alltag weiter entwickelt und umgesetzt.

Eine neue und stärkende Erfahrung macht auch Nejab in der internationalen Begegnung, wenn er einmal nicht gleich der ‚Araber‘ ist, dessen Verhalten und Denken scheinbar von ‚seiner Kultur‘ geprägt ist, sondern sich selbst als aktiv handelndes Subjekt mit verschiedenen Zugehörigkeiten und Begründungen erfährt und zeigen kann.

Der diversitätswusste Ansatz ist hierbei auch ein Ansatz des Empowerment. Er fördert die Reflexion der eigenen Erfahrungen und Positionierungen im Zusammenhang mit den herrschenden gesellschaftlichen Machtverhältnissen, Privilegien und Benachteiligungen und ihrer Wirkungsmechanismen. Das bedeutet, dass Zara sich im Seminar mit Mariam, Jörn und Alexej über die im Alltag erfahrenen Momente von Ausgrenzung und ‚Nicht-normal-Sein‘ austauschen können und davon ausgehend ein kritisches Bewusstsein entwickeln für Strukturen von Differenzierung und Diskriminierung gegenüber zum Beispiel lesbisch lebenden Frauen, Ausländer\_innen, Menschen mit Behinderung oder weniger wohlhabenden Jugendlichen – in ihrem Freundeskreis, in ihrer Jugendkultur, in ihrer Gesellschaft.

So kann Empowerment, verstanden als „Prozess der Veränderung der persönlichen, kollektiven und gesellschaftlichen Bedingungen“ gut aufbauen auf einer diversitätswussten Grundhaltung.

Diversitätswusst

... sind also die Lernprozesse, die ich als Multiplikator\_in anstoßen möchte,

... ist auch die Haltung, mit der ich zum Thema Differenz, Heterogenität und Diskriminierung arbeite,

.... ist auch mein Blick auf die Strukturen, in die die konkrete Jugendbegegnung etwa eingebettet ist.

## Literatur

**Eisele, Elli / Scharathow, Wiebke / Winkelmann, Anne Sophie (2008).** Vielfältigkeiten. Diversitätswusste Perspektiven für Theorie und Praxis der internationalen Jugendarbeit. Jena. Zu beziehen unter [www.ejbweimar.de](http://www.ejbweimar.de)

**Leiprecht, Rudolf (2004).** Kultur – was ist das eigentlich? Universität Oldenburg: Arbeitspapiere des IBKM. Oldenburg. <http://www.staff.uni-oldenburg.de/rudolf.leiprecht/20012.html>

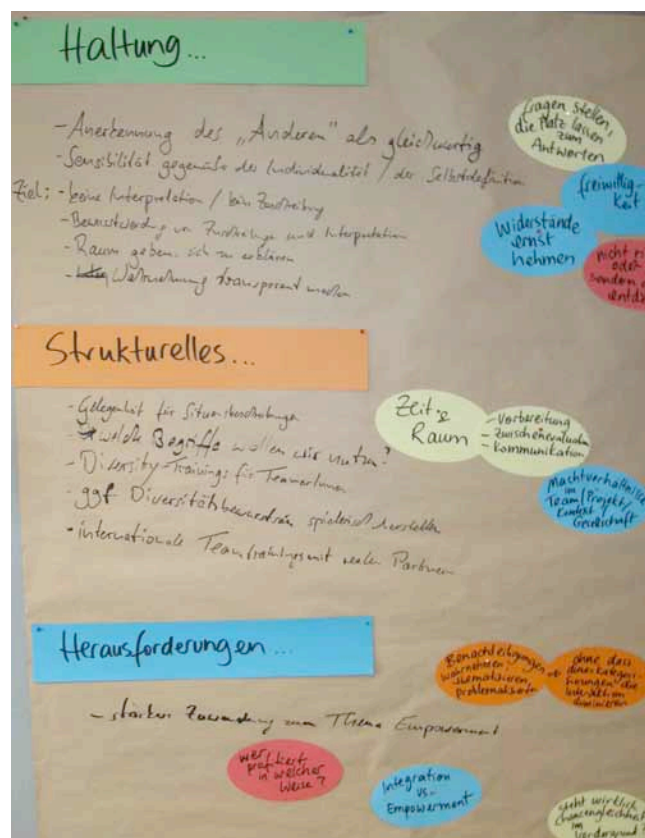
**Leiprecht, Rudolf (2008).** Eine diversitätsbewusste und subjektorientierte Sozialpädagogik. In: neue praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik. Ausgabe 04/2008. S. 427-439.

**Reindlmeier, Karin (2010).** [create your space. Impulse für eine diversitätsbewusste internationale Jugendarbeit. Eine Handreichung für Teamer/innen der internationalen Jugendarbeit.](#) Berlin. Download unter [www.vervielfaeltigungen.de](http://www.vervielfaeltigungen.de)

**Rosenstreich, Gabriele (2009).** Empowerment in der politischen Bildungsarbeit mit Migrantinnen und Migranten. In.: Lange, Dirk / Polat, Ayca (Hg). Unsere Wirklichkeit ist anders. Migration und Alltag. Bonn. Bundeszentrale für politische Bildung.

**Sinoplu, Ahmet / Winkelmann, Anne Sophie (2010).** [free in MOVE ON. Diversitätsbewusste Reflexionen rund um eine internationale Jugendbegegnung zu Hip-Hop. Vielfalt und Diskriminierung mit sogenannten benachteiligten Jugendlichen.](#) In: Forum Jugendarbeit International. Internationale Jugendarbeit und Chancengleichheit 2008-2010. S. 90-104. Download unter [www.vervielfaeltigungen.de](http://www.vervielfaeltigungen.de)

**Winkelmann, Anne (2006).** Internationale Jugendarbeit in der Einwanderungsgesellschaft. Auf dem Weg zu einer theoretischen Fundierung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.



Dieses Papier ist entstanden im Rahmen der Reflexion eines Workshops unter dem gleichnamigen Titel bei der Auswertungs- und Valorisierungstagung des Projekts JIVE – Jugendarbeit international – Vielfalt erleben ([www.jive-international.de](http://www.jive-international.de)) am 14. und 15. November 2010 in Bonn.

Kontakt: Anne Sophie Winkelmann  
[www.vervielfaeltigungen.de](http://www.vervielfaeltigungen.de)  
[a.winkelmann@vervielfaeltigungen.de](mailto:a.winkelmann@vervielfaeltigungen.de)